

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Heiratsgeist.

Von Karl Reiterer.

Die Jägerpeterhanna-Kathl tät halt so viel gern heiraten. Ihre Busenfreundin, der Haubentock-Sefferl, vertraute sie an: „Weißt, Sefferl: Es hat zwar jed's Mannl sein Brantl, aber na, was will man machen, der Lenz ist ein brav's Leut, den muß ich haben.“ Da das Sefferl ihre Base war, bat sie um Vermittlung. Hilf, was helfen mag. Der Jägerpeterhanna-Kathl Lenz hat ein Keuschl und die Kathl vierhundert Kronen Bargeld. Was will man noch mehr?

Bevor ich aber etwas weiter erzähle, muß ich schon noch einmal die Kathl vorstellen. Warum sie die Jägerpeterhanna-Kathl heißt? Weil sie die Tochter der Jägerpeterhanna ist. Diese ist wieder die Tochter des Jägerpeter. Und so ließe sich der Stammsprung der Kathl noch weiter zurück verfolgen. Weil aber eine weitere Stammerkklärung bei der Geschichte nicht ins Gewicht fällt, so möge sich die geehrte Leserin mit dem begnügen, daß wir verraten, es habe das Haubentock-Sefferle bei der delikaten Mission, den Lenz und die Kathl als ein Paarl zu sehen, zu einer List gegriffen.

Eines Tages lud sie den Lenz zu sich, und weil sie wußte, daß der Ehestandskandidat gern Schnaps trinke, eröffnete sie ihm:

„Lenz, heut' kriagst was extra Feins: Einen Heiratsgeist. Der Burische riß die Augen weit auf und meinte:

„Einen Heiratsgeist? Ja, wo hast denn den her?“

„Ist ganz nebensächlich, Lenz, wenn er dir nur schmeckt“, verfezte das Sefferle und holte aus ihrer Truhe ein Flaschel Likör. Der Lenz kostete, schmalzte mit der Zunge und rief:

„Kreuz, Zwiesel, Essig und Aren, der ist guat!“

Na, weil er ihm nur schmeckt, sann das Sefferle, und füllte fleißig nach — vom Heiratsgeist.

Nach längerem erzählte die Base Kathls geheimnisvoll, sie wisse einen Schatz vergraben. Der Lenz reagierte auf diese Sache nicht. Schatzgraber, meinte er, hab'n lange Träck' und z'risene Säck'. „Ein andermal“, meinte das Sefferl, „werd' ich dir mehr erzählen. Ich habe eine Schwörrute und mit dieser kannst du den Schatz beheben.“

„Ja, warum behebst denn du ihn nicht“, höhnte Lenz.

„Weil ich ein Weibseut bin, weißt, nur Mannseut kriagn jenen Schatz.“

Beim siebenten Stamperl „Heiratsgeist“ kam der Lenz von selbst auf die Schatzgeschichte zurück. Er begann:

„Wär' eigentlich was Leichtes, wenn du mir gutstehen könntest.“

„Stehe dir schon gut. Weißt, weil ich die Base von der Kathl bin.“

„Aha“, sagte mit pffiffigem Lächeln der Lenz, „die Jägerpeterhanna-Kathl?“

„Wenn du den Schatz hast, heiratest die Kathl“, lispelte das Sefferle beim neunten Stamperl Heiratsgeist dem Lenz ins Ohr. Nun zeigte sich der Burische schon weniger widerharrig. Vierhundert Kronen und die Kathl, sann er, das wär' zum Mitnehmen. Um das Geld hat's den Lenz mehr „peckt“ als um die Jägerpeterhanna-Kathl. Weil man aber beim Guten immer was Schlechtes mit in den Kauf nehmen muß, wurde verabredet, der Handel sei perfekt, wenn die vierhundert Kronen wirklich in kurzer Zeit zu beheben seien.

Am Valentiniabend (7. Jänner) führte das Sefferle den Lenz wieder in ihr Kammerle, und wieder brachte sie den Heiratsgeist aus einer Truhe. Der Lenz blieb auf der Bank picken, er mußte rein Pech an der Hofe haben, oder weil sich zufällig auch die Jägerpeterhanna-Kathl eingefunden hatte? Es wurde zehn Uhr, es wurde elf Uhr nachts. Endlich brach der Lenz mit dem